

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Besonderen
ber Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk. (Post-
nachnahme frei im Voraus,
durch die Post bezogen
1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.)

Die Neue Welt!
(Unterhaltungsbeilage),
durch die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraph-Adresse:
Postfach 1111 Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Anzeige eine Zeile von 10 bis
20 Pfg. für Wohnungs-
anzeigen 10 bis 20 Pfg. für
Anzeigen-Verträge 10 Pfg.
Im Abonnement-Vertrag
kann bei Seite 75 Pfennig.

Insertate
für die älteste Nummer
des Organes sind im Preise
mittags 10 Pfg. in der
Expedition aufgegeben.
Ist.

Eingetragen in die
Postverkehrs-Liste
unter Nr. 7888

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, Bot part. r.

Zur Forderung der Wohnungsnot.

In Berlin war von den Stadtverordneten ein Ausfuss zur
Vorbereitung der Mittel eingeklagt worden, durch welche die
Wohnungsnot gemindert werden könne. Die Genossen Singer
und Heiman hatten dazu folgenden Antrag gestellt:
Die Stadtverordneten-Versammlung erlaube den Magistrat
um eine Vorlage, durch welche die Errichtung von
Häusern mit gesunden und billigen kleinen Wohnungen
auf ländlichem Terrain in ausserordentlich die Wege geleitet
werde. Die Höhe der Miete ist so zu bemessen, dass
nur die Verzinsung und Amortisation des für die
Errichtung der Gebäude aufgewendeten Kapitals, die aus
der Inhabhaltung der Häuser entfallenden Aufwendungen
sowie die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht
werden.
Dieser Antrag wurde mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt.
Dasselbe geschah mit dem Oriental-Antrage, welcher verlangte,
es solle ländliches Terrain zur Errichtung von Häusern im
Wege des Erbbaurechts abgegeben werden und eine Belohnung
der Häuser aus ländlichen Mitteln erfolgen.
Angenommen wurde ein Antrag Wallach mit einem von
Singer gestellten Zusatz, welcher lautet:
Wir erlauben den Magistrat, mit genehmigten Bau-
genossenschaften und genehmigten Allgenossenschaft-
schaften für die Verteilung gesunder, kleiner Wohnungen
in Verbindung zu treten und die Modalitäten festzusetzen,
wie durch Unterstützung seitens der Stadt (Gehänge von
Grund und Boden zu Eigentum oder Erbbaupacht, Spothofen-
übernahme, Zinsgarantien etc.) kleine Wohnungen leitens
einer Genossenschaft und Gesellschaften in erheblicher
Anzahl hergestellt werden können. Die Höhe der
Mieten ist so zu bemessen, dass nur die Verzinsung
und Amortisation des aufgewendeten Kapitals, die aus
der Inhabhaltung etc. entfallenden Aufwendungen
sowie die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht
werden.
Die erforderlichen Mittel sind auf dem Wege einer Anleihe
zu beschaffen, und nicht die Verarmung einer Vorlage des
Magistrats entgegen.
Es ist das zwar nicht allzu viel, aber doch etwas, und
vor allem wesentlich mehr, als der Pöbelhafte Stadtrat zu thun
beabsichtigt, dessen ganze Wohnungsreform darin besteht, dass
den Baumeistern billiges Baugrund zur Verfügung gestellt
und ihnen dann die Auswanderung der Mieter nach allen
Regeln der Kunst überlassen wird.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 6. März 1901.

Im preussischen Abgeordnetenhaus
wurde gestern die allgemeine Erörterung über den Kultusetat
zu Ende geführt und in die Spezialberatung eingetreten. Es
war nur noch eine Rede, die von ziemlich leerem Hause ge-
halten wurde und auch des allgemeinen Interesses entbehrte.
Herr v. Jagdewitz setzte sich mit Herrn Waden wegen der
Zentrumsangriffe auf die Polen auseinander, aber er jagt
milde Seiten auf und verspricht, das in Oberriesen liegen

Sonderlandidaturen der Polen dem Zentrum entgegen gestellt
werden sollten. Mit einem Worte, man hatte das Gefühl,
die Polen wollen es trotz der ihnen zu teil gewordenen Vor-
sorge, mit ihrem „großen Bruder“ dem Zentrum, nicht
verbünden. Bei der Beratung der einzelnen Artikel kam es
zu einer längeren Debatte über die Frage der Zulassung kon-
fessioneller Friedhöfe in der Rheinprovinz. Die Frage steht
schon seit Jahren auf der Tagesordnung, ist aber noch nicht
gelöst. Der Zentrumsvizepräsident Frhr. v. Spemann hatte ge-
sagt, die unteren Behörden berichtigten in dem Sinne, wie sie
gläubten, das oben der Wind weht. Der Kultusminister regte
sich über diesen Angriff auf die unteren Behörden über Gebühr
auf und er nannte diese Klugung eine Verächtlichung. Darob
wurde der Minister vom Präsidenten Kröcher unterbrochen und
indirekt zur Ordnung gerufen. Herr Staud sah sehr verärgert
aus, stellte aber die Worte des Präsidenten ohne ein Wort zu
antworten, ein. In seinen weiteren Bemerkungen suchte er das
schärfste Wort durch doppelte Kräftigkeit gegenüber dem Zentrum
wieder gut zu machen. Eine zweite längere Debatte ent-
sprach sich über den Antrag der Budgetkommission, die Summe
von feststehendem Markt, die im Etat für die Ausbildung alt-
faktischer Theologen gefordert wird, abzutreiben. Die Kon-
servativen haben sich in dieser Frage in ihrer Mehrheit auf die
Seite des altfaktischen Zentrums gestellt und deshalb fiel die
Position schon in der Budgetkommission. Im
Plenum wurde von den Nationalliberalen namentliche Um-
stimmung verlangt. Es hatte das Ergebnis, dass die Position
mit 150 gegen 123 Stimmen gefahren wurde. Die Majorität
ist, wie man sieht, eine sehr kleine geworden, sie wurde nur be-
deutend erreicht, das das Zentrum verhältnismäßig viel stärker
besteht, als die Unit des Hauses. Bei der dritten Lesung
des Etats dürfte die Abstimmung wohl noch einmal wiederholt
werden.
Heute wird die Beratung des Kultusetsats fortgesetzt.

Beiz, aber nicht nobel.

Dem Berliner Bankier G. von Bleichröder, der ein
Jahreseinkommen von weit über eine Million Mark besitzt,
gehört in Ledonich bei Köln ein Gut und hält sich dort öfter
auf. Natürlich hatte der Bürgermeister seiner kleinen Gemeinde
ein lebhaftes Interesse daran, Herrn von Bleichröder zur
Gemeinde-Einkommensteuer heranziehen zu können; dies war
nur dann möglich, wenn der bezugsweise Steuerzahler sich
dort gemäß § 50 des Kommunalabgabengesetzes im Laufe des
vergangenen Rechnungsjahres mit einem Besuche von 30 Tagen
aufgehalten hätte. Der Polizeibeamter Berger in Ledonich war
daher beauftragt worden, genau aufzupassen, an welchen Tagen
von Bleichröder in Ledonich wäre. Dieser wurde somit unter
Polizeiaufsicht gestellt. Nachdem Berger erklärt hatte, von
Bleichröder habe sich an mehr als 90 Tagen in Ledonich auf-
gehalten, ergriffte sich der Bürgermeister seiner Gemeinde
für berechtigt, Bleichröder mit 1/4 seines Einkommens, d. h. ca.
1/4 Million, zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen; er
beanpruchte ca. 140000 M. Abgaben. In einem Beschlusse
des Bezirksausschusses über die Verteilung des fraglichen Ein-
kommens zwischen Berlin und Ledonich für die Steuerperiode

1899-1900 wurde Ledonich das Besteuerungsrecht nicht zu-
gefunden, da anzunehmen sei, dass sich von Bleichröder nur
89 Tage in Ledonich aufgehalten habe. Diese Gemeinde könne
daher nur das aus Grundbesitz in Ledonich stammende
Einkommen besteuern. Ledonich beantragte mündliche Ver-
handlung. Es wurde behauptet, von Bleichröder habe sich
1898 bis 1899 wenigstens 90 Tage aufgehalten. Der
Bezirksausschuss wies jedoch die Klage ab, da von Bleichröder
nach der Beweisaufnahme sich an 5 Tagen, die er nach Bergers
Behandlung in Ledonich verbracht haben soll, nicht in Ledonich
aufgehalten habe. Durch Beibringung eines Schlafwagenbillets,
einer Hotelrechnung, eines Telegramms sei nachgewiesen, dass
sich von Bleichröder an den fraglichen 5 Tagen in Berlin, Paris,
Frankfurt a. M. und Hamburg zum Wiedererlangen aufgehalten
habe.
Auf die Revision von Ledonich kam aber das Oberverwal-
tungsgericht die Vorentscheidung auf und wies die Sache an
die Vorinstanz mit der Begründung zurück, die körperliche
Anwesenheit sei nicht unter allen Umständen entscheidend; es
komme darauf an, ob ein Aufenthaltverhältnis bestehende
liege ein solches vor, dann könnten auch ein bis zwei Tage,
an denen der Zensit vorübergehend abwesend war, um
etwas ein Kennen zu bezeugen, den übrigen Tagen in Ledonich
zugerechnet werden.
Ein Alterrevisor drückt sich mit den kniffligsten Mitteln
um das Zahlen eines Steuerbetrages, der für den Erben des
Königlichen Bischofs eine Lumperei ist. Gelobde verpflichtet.

Neue Kaiserrede. Als am Montag Wilhelm II. nach dem
Schiffstid in Bremerhaven eine Parade über die 800 nach
China zu entsendenden Seesoldaten abhielt, ermahnte er damit
eine Abschiedsrede. Er erinnerte die Truppen an die Waffen-
katholischen der Kameraden in China, ermahnte sie zur
Nachachtung, und sprach die Hoffnung aus, dass sie als
deutsche Soldaten aufopfernd ihre Pflicht thun würden, wie es
die deutschen Truppen in Ostasien gethan hätten.

Kleinbauern und Getreidezölle. Folgende interessante
Aktion ist eine Verarmung des Bundes der Land-
wirte in Dittmarshagen an: Die vom Bund der Landwirte am
21. Februar 1901 im Hofstettener Hause in Burg i. O. ein-
berufene Versammlung erklärt: Eine Erhöhung der Getreide-
zölle kann nur einem geringen Teil der Landwirte vorüber-
gehend nützen, für den größten Teil der Landwirtschaft und
insbesondere für die Arbeiterklasse aber bedeuten sie eine Ver-
teuerung des Brodes; aus diesem Grunde ist eine Erhöhung
der Getreidezölle als durchaus schädlich zu bezeichnen.

Magistratslogil. Unser Solinger Parteigenosse hatten
beantragt, die Stadtverordneten müssten gegen die Erhöhung
der Getreidezölle protestieren. Darauf ist vom Oberbürger-
meister die Antwort ergangen, er werde die Sache nicht auf
die Tagesordnung legen, weil die Erhöhung der Getreidezölle
in keiner besonderen Beziehung zur Stadtgemeinde
Solinger steht. In allen dieser Punkte und recht neu, so
hält die Angelegenheit dadurch noch ein drohendes Gefühl,
dass unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters tatsächlich über

Der Millionenbauer.

Roman von Max Kreber.

„Deba, psi!“ rief Köpfe laut dem im Eintergrund liegenden
Pöbeln zu, als der Vorhang sich wieder geöffnet hatte, und
strebte aber Finger der erhobenen rechten Hand, um anzu-
deuten, wie viel Eier er wünsche. Er schien hier ebenso bekannt
zu sein wie in Wilhelmsdorf, denn als die Tulpen geblüht wu-
den, setzte der Köhler sich sehr häufig und entsagungslos
und marierte, wie die Gläser, die in einem Zuge geleert wur-
den, sofort mitnehmen zu können.
Kedenfett teilte Rigard mit, dass er sich leider verabschieden
müsse. Rigard konnte das anfänglich nicht begreifen, bis
Kedenfett die Ausrede gebrauchte, er fürchte eine zu laute Ver-
gründung, denn dass die beiden gegen hätten, jede man doch auf
den ersten Blick. In Wahrheit schämte er sich, gerade jetzt
Schnaps trinken zu werden. Uebrigens musste er sich geirren,
dass er mit diesem Schmeigevater niemals gesellschaftliche Ehre
einlegen könne. Rigard, der seine Nadel zu fischen begann,
freute sich bereits, mit Dora auf einige Zeit allein bleiben zu
können und machte den Vorwand, sich später irgendwo zu
treffen, als die Kette, die das Letztere gebildet hatte, zum Wit-
für die nun folgende Artobstengeldigkeit sich besonders Zinter-
elle zu haben.
Rigard zeigte ein ärgerliches Gesicht, gab aber doch schließ-
lich nach. Kedenfett hatte sich glänzend dem Ausgange ge-
nähert, als Rigard und Dora erit das Anliegen ihrer Verbe-
reder beendeten. Sie wollten gerade gehen, als Köpfe sie er-
griechen. „Bliesen Sie doch noch!“ rief er bei den stängenden
Mist mit überlauter Stimme. Er hatte sich erhoben und
winkte ihnen vertraulich mit der Hand zu. Es war dieselbe
Gegenwartigkeit, die er empfunden hatte, als er am Nachmittag
an der Seite des Majors durch die Straßen gegangen war.

Mit einer gewissen Verteidigung blühte er um sich, um die
Verläng dieser Bekanntheit zu sehen.
Rigard war froh, als er sich in der frühen Luft befand.
Nach einigen Minuten ließ sich Dora heymen, mit in ein Restau-
rant der Leipzigerstraße zu gehen. Man verbrachte noch zwei
Stunden sehr gemühtlich zusammen. Bis Rigard sich verabschiedet
hielt, kein Verprechen, das er Frau Diez geben, einzufließen.
Der Instak wollte, dass Kedenfett und Dora auf einige Minu-
ten allein waren.

„So gratuliere auch noch zu Ihrer bevorstehenden Verlo-
bung“, hatte sie Kedenfett vor Jahr betroffen. „O hatte also
Rigard geplatzt! Man konnte sich wirklich auf seinen Freund
nicht verlassen. Als sie sein verlegenes Lächeln bemerkte, fuhr
sie schnell fort: „Ich habe keine Ahnung, mit wem, und wolle
auch gar nicht wissen, aber es war höchlich von Ihnen, mir
damals so viele schöne Dinge zu sagen, trotzdem sie bereits eine
Braut hatten.“

„Aber Fräulein!“ Als er sie ansah, bemerkte er, dass ihre
Augen feucht waren. „Sie sollten gar nicht betrauten“, sagte sie
dann wieder leise mit zitternder Stimme. „Sie wollen nicht
zum Chemann, deswegen werden Sie niemals glücklich werden.“
Unter Tränen lächelnd blühte sie zu ihm auf. Diese Worte
hatten ihn so überflutet gemacht, dass er nichts zu erwidern ver-
mochte. Zum Glück blieben sie nicht mehr allein. Beim letzten
Dankdrück trafen ihn die Blitze. Der leimige war ebenso ver-
langend und brennend heiß wie an jenem Abend, wo er sie
misch an sich gepresst hatte, um ihr betörendes Wort zu
schlucken.

VIII.

Bis zwei Uhr morgens sah man beim Champagner zulau-
men, um die Verlobung im englischen Brevie zu feiern. Wäher der
Kamrie und Doro waren nur noch die Baronin und Rigard
anwesend. Für die Einladung des letzteren hatte sich Köpfe
ganz besonders interessiert.
Dieser kleine Kreis! Das war einer von den Menschen, die
man sich gefallen lassen konnte, denn der machte nicht viel
daraus, wenn er mit einem hübschen Mädchen auf Seitenwe-
ste.
Kedenfett war die Anwesenheit des Fremdes ebenfalls an-

gesehen, denn wenn Rigard fidel wurde, gab es etwas zu
schmecken, und das schmeckte gegen den Rang der die möglicher-
weise hätte einbringen können. Außerdem spielte er vorzüglich
Stabier und betrieb einen Tenor, der nicht zu unterschätzen war.
Wenn er ins Engen geriet, dann konnte man sicher sein, läm-
liche Oern kennen zu lernen. Die welche Dame namentlich
fliegte er mit einer Hebe und Ausdauer vorzutragen, als wollte
er sich an dem ganzen weiblichen Geschlecht für die Zurück-
setzung rächen, die man ihm stets zu teil werden ließ.
Der Major war nicht erschienen, hatte sich vielmehr wegen
über Nacht eingetretenen Unwohlseins entschuldigen lassen.
Eigentlich sollte ihm nichts, aber er war von dem ersten Be-
sucht noch so verdammt, dass er zu einem Sohne die Unpäs-
lichkeit behandelte. Seiner Frau gegenüber hielt er jedoch mit
seiner Offenheit nicht zurück. Er nannte Köpfe einen unan-
nehmlichen Kerl, der Manieren wie ein Ferkel besaß, der loben
aus der Waise nicht angelangt sei. Er möchte ihn um alles
in der Welt nicht mit Weiber und Gabel hantieren sehen. Das
bedeute an ihm seien noch der Wein und die Zigarren, aber die
röhmte man sich schließlich auch zu Hause leisten. Er werde in
den nächsten Tagen den Damen seinen Besuch machen, nachdem
Duro mit seiner Braut erschienen sein werde. Dann wünschte
er den Tag herbei, bis die Hochzeit vorüber sei, dann möge
man nicht mehr da alles zusammen kommen! Wüstliche Frechheit
und Bleist der Bauernmädchen! Er an Duros Stelle würde für
ein Diner im Familienkreis sein, damit die Geschäfte einiger-
maßen andächtig verlaufe.
Die Majorin hatte ihn noch im letzten Augenblick beschworen
mitzugehen, aber er hätte fast. Duro war ganz außer sich da-
rüber und ahnte tief die tieferen Gründe, schließlich noch, als
der Major an diesem Nachmittag die Thür nicht verschloß und
sich wie ein idyllischer Mensch auf das Sofa legte, blieb
ihm weiter nichts übrig, als dem Alten gute Besetzung zu
wünschen.
Kedenfett und die Mädchen beobachteten das Ausbleiben des
alten Kedenfett sehr und hegten nicht das geringste Mißtrauen,
nur Köpfe hatte wieder eigene Gedanken, die zu seiner
Frau zu äußern er sich auch nicht scheute. Der und frant? Zu
müsse man denn doch früher aufstehen, um ihm das nicht zu
machen. Jetzt habe der Major die Hundsdreißigtausend für
seinen Sohn weg, und nun spiele er wahrscheinlich noch den
Beleidigten und möchte sich womöglich kniefällig bitten lassen.

und Maschinenfabrik (vorm. Oren) wegen lebhafter Reduktion im Aufsatze befinden.

Schulbewegung der Schuhmacher. Morgen, Donnerstag, findet im Restaurant Streicher eine gemeinschaftliche Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt, um die eingetragenen Lohnforderungen zu beraten und event. Beschluß zu fassen. Die Gesellen wollen sich dann in der nächsten Woche in einer öffentlichen Versammlung mit den weiteren Schritten, die zu unternehmen sind, befassen.

Gewerliche Nachhilfe zum Manneerfreiz. Die Maurer Leopold und Mayberg hatten sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Streifenpostens zu verantworten, weil sie am 11. Dezember v. J. in der Bucherstraße und vor dem Neubau der Landwirtschaftskammer durch Nebenarten und Drabungen gegen die Arbeitswilligen des Herrn Maurermeister Weichardt großen Unfug verübt haben sollen. Das Urteil lautete auf 8 Wochen Haft gegen Leopold und auf eine Woche gegen Mayberg. Die beiden Verurteilten haben sofort Berufung eingelegt.

Die Wahrung über den Buchdruckerfreiz in der Leipziger Volkzeitung. Unter diesem Titel ist Ende voriger Woche die Entgegnungsschrift des Verbandsvorstands der Buchdrucker auf die Broschüre des Parteivorstands erschienen. Ohne uns heute auf den Inhalt näher einzulassen, wollen wir nur konstatieren, daß die auf Seite 4 aufgestellte Behauptung, das halbe Vollblatt hätte ebenso wie die Leipziger Volkzeitung die Nr. 7 der Buchdruckerzeitung — das Organ der sogenannten Buchdrucker-Gewerkschaft — „um in Parteifreien am besten im Sinne der Broschüre des Parteivorstands zu handeln“, nicht den Tatsachen entspricht. Wir haben weder die Nr. 7 noch eine andere Nummer der Buchdruckerzeitung unserem Blatte jemals beigelegt.

Druckfehler. In der letzten Berichtigung des Herrn Kaufmann muß es heißen: „Verdammten“ und „Koffersfabrikant“, nicht „Baren“ und „Koffersfabrikant“.

Das dem Bureau des Stadt-Theaters. Am 14. Male geht am Donnerstag die Ober Oberon in Szene. Am Freitag absolviert der Hofkapellmeister Paul Wiede vom Dresdener Hoftheater sein letztes Gastspiel und war als Giordano Bruno in der gleichnamigen, am Sonnabend so außerordentlich heftig aufgenommenen Oper.

Am Ende des Jahres des Theater-Theaters. Das Ernst Komödie Nachmann als Erzieher fand auch bei den folgenden Aufführungen eine begeisterte Aufnahme bei vollen Häusern. Am Mittwoch wird die Reihe der Nachmann-Aufführungen durch die 37. Wiederholung der Dame von Mar in unterbrochen. Den Donnerstag hat sich aber die erfolgreiche Komödie wiederum bis zum neuen Beginn des Sandröck-Gastspiels täglich auf dem Repertoire. Die Direktion des Thalia-Theaters erhält jetzt so zahlreiche, daß Stadt Nachmann als Erzieher betreffende Zuschriften pro und contra, daß es ihr absolut unmöglich ist, jede einzelne zu beantworten und bittet dieselbe die Herren Briefschreiber schriftlich, auf die Ernst'schen Schreiben hinweisen zu dürfen, welches erst vor wenigen Tagen durch alle Zeitungen ging und den künstlerischen Standpunkt des Autors genau präzisierter. Was die nun wieder aufgeworfene Frage der Möglichkeit des Nachmann'schen Jeunisse-Schwinds betrifft, so dürfte doch gerade hier wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß ein ähnlicher Fall in der That im benachbarten Weiskensfeld vorgekommen ist.

Stadttheater. Wahre Triumphe ihrer Kunst feierte gestern die irische Altistin unserer Stadttheater, Frau Ottilie Meyer, die zur Zeit am Kölner Stadttheater und von 1902 ab an die Wiener Hofoper engagiert ist. Nach jedem Auftritte und besonders am Schluß der Vorstellung überflutete ein stürmischer Regen von Blumenbündeln und Kränzen die Bühne. Die Herrschaften wollten kein Ende nehmen. Die Gastin war vorzüglich bei Stimme und die diese Zeit ihrem Verein nur noch tiefer und ausdrucksfähiger geworden. Herr Friedrich als Don Jole war gleichfalls außerordentlich, ebenso eine andere Gastin, Frau E. Schert, die als Alice durch ihre flaren, modulationsfähige Stimme würdig mit ihrer Partnerin in die Schranken trat. Die anderen Mitspielenden, Herren Greiff als Escamillo, Brandes als Bunigo, Förster und Kaven als Schmuggler, sowie die Damen Groß und Vichte nichts als Hinguermäddchen trugen wesentlich zu dem prächtigen Gelingen der vorzüglichen Aufführung bei. Die Fingierung war glücklich gewählt und soll Herrn Kaven auch dafür die Anerkennung nicht vorenthalten bleiben.

gl. Weiskensfeld. Eine unfreiwillige Reklame liefert unter Tagelohn dadurch, daß es berichtet, daß in der Sonntagnacht Plakate angeklebt worden sind, durch welche zum Protest gegen den Brotzuschlag aufgefordert wurde. Die Reklame hat auch gewirkt, es waren beide Versammlungen sehr gut besucht und wir danken dem Tagelohn dafür. Wie Augenzeugen berichten, haben einige Genossen dieses die zur Verteilung gebrauchten Plakate angeklebt. Dies schwere Staatsverbrechen mußte sofort geahndet werden; wenn man auch dieser Akteure nicht habhaft hat werden können, so wurde doch die ganze bewaffnete Diensthilfe nachfolgend aufgefunden alarmiert und ausgerückt mit langen Krügen, d. h. so weit sie eben momentan zur Verfügung standen, im übrigen mußte die blanke Waffe sich auf diese unschuldigen Plakate werfen. Es muß wirklich ein ergötzender Anblick gewesen sein, wie beim Wondenschein an diesen eierernen Vertugsständen die Krüge bei dieser Gelegenheit geklopft wurden. Die Kräger haben wieder wegen ihres Verhältnisses die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Kurz, ein

Teilen, das, wäre es Tag gewesen, die allgemeine Arbeiterzeitung Folge gehabt hätte; gleichzeitig hätte es aber auch Etwaunen hervorgerufen bei denen, welche noch nicht ganz verfallenerhört sind, wenn sie erfahren hätten, daß den Sozialdemokraten verwehrt wird, von dem Recht der Benutzung händlicher Einrichtungsgegenstände zu machen, was anderen Parteien bis jetzt anstandslos gewährt worden ist.

O. Raumburg. Die Schwurgerichtsperiode wurde am Montag mit den Verhandlungen eröffnet. Verhaftet ist der Fabrikarbeiter Friedrich Aid aus Droschitz, am 2. Dezember am Wege am Hofe am Hofe und Droschitz ein 15-jähriges Mädchen aus Droschitz überfallen und zu verunglimpft verurteilt zu haben. Er wird unter Ausschluss aller Umstände am 14. März im Buchhaus verurteilt. — Der Arbeiter Friedrich Peter aus Vengelsitz ist ebenfalls verurteilt worden. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Anfangs Juni v. J. brachen in der Villa des Grafen von Schlieben ein Stegig innerhalb acht Tagen zwei Brände aus, die ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, rechtzeitig erlosch werden konnten. Es wurde festgestellt, daß in einem Hause der Herrschaft, im anderen Hause ein Sofa r. mit Spiritus gefüllt worden waren. Außerdem wollten Leute aus der Umgegend des gräflichen Ehepaares wissen, daß zu wiederholten Malen sämtliche Gashähne in der Wohnung geöffnet worden waren und zwar immer zu der Zeit, wenn die Grafen von Schlieben in Begleitung ihres Sohnes verreisten. Die Grafen wurde von der Stegiger Polizei unter dem dringenden Verdacht der vorläufigen Brandstiftung verhaftet. Auf Betreiben der Verteidigung wurde die Grafen gegen Hinterlegung einer hohen Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt, dann aber erfolgte abermals ihre Verhaftung, später jedoch wieder ihre Freilassung und auch jetzt befindet sich die Angeklagte außer Haft. Die anfänglich gehegte Vermutung, daß die Grafen im Auftrag geistlicher Etrüme die ihr zur Last gelegte Straftat verübt habe, wurde durch ärztliche Gutachten widerlegt, und die Anklagebehörde sieht auf dem Standpunkt, daß die Angeklagte mit vollem Bewußtsein an dem Brand beteiligt gewesen sei. Die Wohnung im Brand zu stehen, um in den Besitz der nach sachverständiger Schätzung viel zu hoch gegriffenen Versicherungssumme von 20000 Mark zu gelangen.

Dresden. Ein Buchhausurteil, das in weiteren Kreisen Aufsehen erregte, wurde am Freitag von der hiesigen Obergerichtsinstanz im Sinne des Reichsgerichtspräsidenten Brommhold gestrichelt. Der Reichsgerichtspräsident hat die Obergerichtspräsidenten des Reichsgerichtspräsidenten Brommhold gestrichelt. Der Reichsgerichtspräsident hat die Obergerichtspräsidenten des Reichsgerichtspräsidenten Brommhold gestrichelt.

Dresden. Vom Mann mit der weißen Weste, dem verstorbenen Hofrat Kermann, einem konservativen Widerwärtiger Sorge, wird folgendes Vorkommnis erzählt. Kermann war ein sehr beliebter Mann, der sich durch seine Bescheidenheit und seine Art auszeichnete. Als solcher wurde er bei einem einmal aus den renommierten Obergerichtspräsidenten in Dresden hinausgemorven. Obgleich Kermann Reichs- und Landtagsabgeordneter war, begab er sich eines Tages, einen Wechselprotest offen in der Hand tragend, in jenes Lokal und suchte nach dem dort bekannten Vertreter des Reiches, immer den Protest in der Hand schwenkend. Das war den Gästen zu arg, sie murxten und riefen den Wirt herbei, der dem wackleren protestierenden Reichs- und Landtagsabgeordneten das Lokal verbot.

Wetzlar. Arbeitslose werden nicht empfangen. Eine hier tagen Arbeiterlosenversammlung wurde eine Deputation, die beim Oberbürgermeister vorzutreten sollte, um demselben den Ernst der Situation auseinander zu setzen. Der Herr Oberbürgermeister lehnte es aber ab, die armen Arbeitslosen zu empfangen. — „Rehabilitanten“ hätten sicherlich mehr Gegenliebe gefunden. Schließlich ist nachträglich mehr Betreuten die Mittel zu gungen, daß Notstandsbereiten sofort in Angriff genommen werden sollen.

Wobitz. Ein Mangeltraubdieb. Der Arbeiter Kunte hat am Dienstag morgen seine drei Kinder mit dem Veil erschlagen; ein viertes wurde vom Mörder verletzt. Seine Frau, die er ebenfalls schwer verunndet hat, ist im Laufe des Vormittags ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder ist bereits verhaftet worden; er litt seit vier Jahren an Eifersuchtswahnsinn. Das Motiv der That ist wahrscheinlich Mittellosigkeit.

Dresden. Sittlichkeit auf dem Lande. Wegen mehrerer Verbrechen gegen die Sittlichkeit und wegen widerrechtlicher Unmuth war angeklagt der kaum 16 Jahre (0 alte Hanselmann Joseph Walter von Witzschitz. Der Richter hat sich an seinen drei Schwestern im Alter von 10 bis 14 Jahren und an zwei weiteren Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren vergangen. In Anbetracht der Jugend und seiner vernünftigen Erziehung wurde der Angeklagte unter Annahme milderer Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Witten. Guter Rat ist billig. Die ultramontane M. Baur, die empfindlich vor kurzem mitten im Winter — der Arbeitslosen, sie mögen auf dem Lande bei den Bauern Arbeit suchen. Das ist selbst dem katholischen Gewerkschaftsblatt zu bumm. Es erwidert:

Wohl denn die Neus Wahrheit nicht, daß gerade die Arbeitslosigkeit im Winter auf dem Lande ein Hauptfaktor der Landflucht ist? Wäre es nicht wahr, daß Heiligkeit und Genuß die Massen in die Städte treibt, wie man so gerne vom Großgrundbesitz vorhieß, nein, die natürliche Entwicklung der Menschheit ist es, die auch auf dem Lande nicht halt macht und die unheimlichen Massen dahin zieht, wo sie glauben, dauerndes Brot zu finden.

Witten. Räuber Knecht erwischt. Am Dienstag vormittag um 10 Uhr wurde das Haus in Gelsenhausen, in welchem sich der Räuber Knecht seit einigen Tagen verhielt, in welchem die Gendarmen erwischt wurden. Hieraus führten 25 Schulleute das Haus. Knecht lagte sich zur Wehr, wurde jedoch durch drei Schiffe, darunter einen in den Unterleib, kampfunfähig gemacht und festgenommen. Das Finden Knecht's weicher in die chirurgische Klinik nach Witten gebracht, ist ein bezeichnendes, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Vermischtes.

Die Opfer des Meeres. Im Monat Januar sind 67 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 30 Dampfer, 37 Segelschiffe mit 64 038 und 32 010 Registertonnen, darunter waren vier deutsche Schiffe mit 3619 Registertonnen. Außerdem wurde die Liste nach 564 besatzfähige Schiffe auf, darunter 42 deutsche.

Verbrennt nicht! Mehr als eine Spalte lange Abhandlung über die selbige Förderung der Leidenüberwindung gegen folgende vier Seiten, welche im diesjährigen Februarheft des Vortages der Arbeitervereine erschienen sind und die so lauten: „Nicht esse Wimmer soll mein Leib nicht nähren, Die reime Flamme nur soll ihn verzehren, Ich liebe diese die Wärme und das Licht, Darum verbrennt mich — begrabt mich nicht!“

Versammlungsberichte.

Der Buchdruckerverband Querfurt-Thalborn hielt am Sonntag, den 24. Februar, seine außerordentliche Generalversammlung mit Rechnungslegung, Vorstandswahl und geschäftlichen Ergänzungen ab. Kollege Schmidt referierte über die Vorklage der Gewerkschaften und leitend war, in Verbindung mit den anderen Gewerkschaften das Lokal der Arbeitervereine zu erwerben, um im Falle größerer Versammlungen zu gewerkschaftlichen und politischen Zwecken dort abhalten zu können. Drei Kollegen wurden gewählt, welche in kürzester Zeit mit den anderen Gewerkschaften darüber verhandeln sollen. (Sings. 2. d.)

Letzte Nachrichten.

London, 5. März. Der hier weilende Delegierte des Arbeiterbundes, Merriman, bemittelt sich, von der britischen Regierung das Zugeständnis zu erwirken, daß die angetrauten Bureauverträge nicht als Kronkolonien verhandelt werden, sondern nach Wiederherstellung der Ordnung alle Rechte der Selbstverwaltung erhalten sollen.

Dresden, 6. März. Wie die „B.-Z.“ aus London meldet, verlangt Merriman eine Unterredung mit Chamberlain und wünscht, sein Anliegen dem Haupte der Gemeinen selbst vorzutragen. Seinen Freunden vermahnte er, die Buren wüßten, daß die Annerion ihres Landes nicht mehr rückgängig gemacht werden könne, aber sie beständen darauf, daß ihnen sofort Selbstverwaltung gewährt werde. Die Überführung Milnes wurde nach Merrimans Ansicht eine friedliche Lösung fördern und beschleunigen.

London, 5. März. In Beijing wurde offiziell durch Kaiserliche Anschläge die Bestrafung aller an den bekannten Verbrechen schuldig befundenen Mandarinen, sowie die Einstellung der öffentlichen Prüfungen in allen Provinzen, wo Christen mißhandelt wurden, bekannt gemacht.

Wetzlar, 5. März. Die Todesstrafe für 12 weitere hohe Beamte, sowie die Bestrafung von 90 Mandarinen in der Provinz ist seitens der Behörden gefordert worden.

Merseburg. Donnerstagabend 8 1/2 Uhr findet in der Finkenburg die regelmäßige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, und werden die Mitglieder sowie Gäste erudiert, zahlreich zu erscheinen, da die Tagesordnung sehr reichhaltig ist und auch ein Referat gehalten wird. Der sein Mitgliedsbuch noch nicht abgegeben hat, möge dies in der Versammlung thun. Der Vorsitzende. Verantwortlicher Redakteur: A. Weiskmann in Halle.

Ca. 200 Stück Gardinen
sowie ein grosser Posten abgepasste Fenster (zurückgesetzte Muster) sind bis auf weiteres teilweise unter der Hälfte des Preises zum Verkauf gestellt. Beachten Sie bitte meine Schaufenster Marktplatz 3.

Geschäftshaus Lewin, Marktplatz 2-3.

Kleiderstoffe

in allen Preislagen, in glatt und gemustert, schwarz und farbig, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre

in grösster Auswahl.

M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.

Zeitz.

Große öffentliche

Protestversammlung

Freitag den 8. März abends 8 Uhr im „Weiteren Blick“, Lindenstraße.

Tagesordnung: Gegen den Brotwucher.

Referent: Reichstagsabgeordneter Pöus aus Dessau.

Freie Diskussion.

Entrée pro Person 10 Pf.

Zu dieser Versammlung sind alle Bewohner von Zeitz und Umgegend eingeladen.

Der Einberufer.

Dörlau, Nietleben, Lieskau u. Schiepzig.

Samstag den 10. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthaus zur Dörlauer Weide

Protestversammlung f. Männer u. Frauen gegen die Brotwucherpoltik der Großgrundbesitzer.

Die gesamte werktätige Bevölkerung von Dörlau und Umgegend wird hiermit aufgefordert, in der Versammlung zu erscheinen und Protest zu erheben gegen die geplante Brotversteuerung, wie überhaupt gegen jede Lebensmittelschikane.

Arbeiter, Parteigenossen! Legt eure dumpfe Gleichgültigkeit ab und fordert auch alle eure Freunde und Bekannte auf, mitzukommen, um endlich einmal zu zeigen, daß die hiesige Arbeitererschaft aus ihrem Schlafe erwacht.

Der Vertrauensmann.

Maurer!

Donnerstag den 7. März 1901 abends 7 Uhr im Neuen Theater, Gr. Ulrichstraße.

große öffentliche Maurer-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Situation des Streiks. 2. Berichterstattung der Commissionskommission. 3. Berichterstattung.

Jeder Kollege hat die Pflicht zu erscheinen.

Die Streikkommission.

Zur Konfirmation

empfehle Güte, Handschuhe, Wäsche, Strawatten und Kostenträger zu billigen Preisen.

Max Matthes, Zeitz, Nikolaitzstraße 6.

Sieben erschien der erste Band der

Geschichte der Kunst

aller Zeiten und Völker.

Von Geh. Hofrat Professor Dr. Carl Voermann.

Mit etwa 1800 Abbildungen im Text und 120 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Lithographie.

3 Bände in Halbleder gebunden je zu 17 Mark.

Die hauptsächlichsten Vorgänge des Weltes sind: 1) Darstellung der Kunstgeschichte um ihrer selbst willen, nicht im Dienste irgend eines Systems, 2) Betonung des entwicklungs-geschichtlichen Moments, 3) erstmalige Behandlung der Kunst der Inder und Australier und, im Zusammenhang damit, 4) besondere Berücksichtigung der Geschichte der Ornamente.

Der erste Band zur Ansicht, Prospekt gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Rannischstraße 3.

Neueste, neue Nähmaschine 48 Nr. Prachtvolle Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Ober-, Unterbett u. Kissen, nur 15 u. 28 Mk. 3. v. Geißler 21.

Bettfedern,

Fertige Betten, Inletts, Bettwäsche, Strohsäcke, Eisen- u. Bettstellen mit und ohne Matratzen empfiehlt unter Garantie streng reeller Bedienung.

Eduard Graf

Erkannstes Spezial-Geschäft am Platz. Marktplatz 11.

Sederslebener Rüdensaft 18.-
feinsten Kaiser-Syrup 20.-
allerfeinsten Honig-Syrup 30.-
süßes Pfefferminz 25.-
süßes Kraut 60.-
süßes Pfefferminz 60.-
Johannisbeere, Erdbeere, Himbeer- und Aprikosen-Marmelade billigt empfiehlt.

Robert Weise, Platz 9.

Möbelfabrik u. Magazin Bernh. Grunwald

Rathausstrasse 2 empfiehlt sein großes Lager Möbel, Spiegel u. Polsterwaren zu reellen billigen Preisen. Besichtigung jederzeit gern gestattet. Transport durch eigenes Gewicht gratis.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse deutscher Formbager. Mittwochs Zeitz. Sonntag den 10. März nachm. 3 Uhr Restaur. d. Herrn Wagner, Schützenstr.

Verammlung.
Tagesordnung: 1. Steuerentnahme. 2. Wahl zweier Delegierten 3. General-Verammlung 3. Beratung über Anträge zu berathen. Die Steuerentnahme für Sonnabend fällt somit aus. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Donnerstag den 7. März 1901 abends 7 1/2 Uhr

172. Vorst. im 3. u. 115. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. Farbe: blau.
Oberon, König der Elfen.
Große romantische Feyeroper in 3 Akten von G. M. von Weber.

Freitag den 8. März 1901 abends 7 1/2 Uhr

173. Vorst. im 3. u. 58. Vorst. auß. Abonn. 1. Viertel.
Bestes Beispiel des königlichen Hof-Schauspielers Herrn Paul Wiecke.

Giordano Bruno.
(Das neue Jahrhundert.)
Tragödie in 5 Akten von V. Borngräber.

Thalia-Theater.

Mittwoch: Zum 37. Male: **Dame von Maxim.**

Donnerstag: Der Schläger der Saison **Flachsmann als Erzieher.**
Die Nachfrage nach Billede zum **Sandrock-Gastspiel** in der Künstlerkammer der gelehrten Gastsitt entsprechend eine enorme.

Walhalla-Theater.

Direktion Richard Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Das John Paxton-Trio (Wahrungs-Gand- und Kopf-Kraft-Capitullisten (Sensational!) — Die beiden **Revello's**, Gymnastiker an hängenden Säulen. — **Ves Minnie**, eccentriche Jongleurin. (Im Café von Monte Carlo.) — Die Gelehrten **Paul und Virginia** mit ihren Matrosenpielen am schwebenden Trapez. — **Brothers Stepp und Trepp**, eccentriche Burlesk-Komödianten. — **Ves Donnell's**, Instrumental-Virtuosen. — **Der Franz Mann de Wirtz**, Contretänzer-Imitator. — **Fräulein Anna Halász**, ungarisch-deutsche Gesangs-Contrette. — **Herr Gustav Bonne**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Lemance's Wunderquellen

Nig. Cleo Wass.

Darstell. berühmter Meisterwerke.

Shadow-Boos.
Moderne Hand-Cladatoren und 7 weitere Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Lumpen, Schonen, alt Eisen, Metall kauft **Arthur Holland**, Gartenstr. 7.

H.C. Weddy-Pönicke

Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Bettfedern, fertige Betten

Eiserne Bettstellen.



Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Allein-Vertretung der **Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.**

Die Besichtigung meiner Betten-Anstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Sieben erschien im Verlage der Volksbuchhandlung, Rannischstraße 3:

Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in Halle a. S.

Resultate einer Enquete des Sozialdemokratischen Vereins. Bearbeitet von **Wilhelm Swasty.**

Preis 80 Pfg.

Durch den Verlag sowie alle Buchhandlungen zu beziehen.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr

große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von nur Sanftmütigen 1. Rang.

Die Direktion.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6. 1. Bis inkl. Sonntag

Boden-Boden mit Schwarzwalb.

11.—17. (2 Reize) Unter schöner Rhein.

Morgen Donnerstag **Schlachte-Fest.**

Ernst Liebig, Rbenerstraße 9.

Donnerstag **Schlachte-Fest.**

Franz Hanf, Rannischstraße 11.

Freitag **Schlachte-Fest.**

Zeitz, Hospitalstraße 7.

Wieder eingetroffen!

Meine beliebte

Sumatra - Zigarre

lange Einlage

10 Stk. 28 Pf., 100 Stk. 2.60 Mk. stelle wieder zum Verkauf.

Fritz Grimm, Glauchaerstr. 76a. Meil- u. Wuchererstrassen-Ecke.

Brompter Versandt nach außerhalb

Saus-Verkauf.

Das den Nacke'schen Erben in Trebnitz bei Lützenau gelegene Wohnhaus

mit angrenzenden Garten soll sofort verkauft werden. Kaufinteressenten werden mit mir in Unterhandlung treten.

Der Vormund **Louis Dönhardt.**

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31.

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.

F. Bergmann, Eislerstr.

Wegen Aufgabe einer Niederlage sollen mehr fleißigere, fertige, Spiegel, Tische, Stühle u. Sofas an raumend billigen Preisen vert. werden.

Geißlerstraße 21, I.

Schulturnister, Schiefertafeln, Schiefertische, Schiefertische, Federhalter, Bleistifte, empfiehlt billigt

Volksbuchhandlung

Rannischstraße 3.

Zuschneide-Unterricht

für Damen 8 Mk., für Herren 30 Mk. Sehr leicht. Beste Anerkennungen. Wert. Geißlerstraße 21, Hof I.

Schneider!

Gute Schneider u. 1 Zuschneider sucht **Albert Drechsler Nachf.,** Poststraße 21.

Ankünd. Schlafst. Reisingstr. 26, I. II.

Montag ist **Alte Bromelade gold.**

Wäsche mit gelbem Stein d. r. Losen. **Wiederbringer** erhält gute Belohnung. **Klug** beim **Zumeller** Herrn **Walter, Scharenstr. 6.**

